

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Comedia genandt Spiegel Wahrer Freundschaft - Cod. Durlach 94**

**[s.l.], [17. Jahrh.]**

Act 3, Scena 5

[urn:nbn:de:bsz:31-61051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61051)

Meriches. Das Bißge des Königs verhallt, wie in England Quis untrüchling  
Gaston. Mann Muß der Eijromung Gesehens  
Meriches. Der König armus was er will.

Act: 3. Scena. 5.

Violanta mitt Rosetta.

Violanta O. Don Gaston. Das ist ein wider alle Hoffnung, wie ich von  
Ihro Zusammenkunft mirer die Begleichseligt Kommt ist selbst  
o rursam O Mein Leben?

Gaston. Ich bin nicht gantz mit einig Sinn besetzt, nicht o allein durch  
ergötlichkeit, sondern selbst für einig in dem verord. selbst. Aber...

Violanta. Was hindert mich?  
Gaston. O Gott ich dinkel mich o mehr so Lustig zu sein, als ich sonst war.

Violanta. Was dinkel mich die?  
Gaston. Ich bin in hundert Augen mir dem, aber nicht selbst.  
Violanta. geduldet das ich in die barmherzige fließ bei und wenn ich nicht  
von mirer Gemüth der Ihr nicht, nicht fließt, nicht ist mich gehen  
dem Meer der Vollkommenen Liebe veränder. nicht Ich was ich mich  
Lied, besetzt o mehr von Mir.

Meriches. Don Gaston. Ich find das was er.  
Gaston. Ich bin das süßer lise abell o abwaschen welches das ~~gerlich~~  
wunderlich hat.

Meriches. Das Gott mirer Gesehens ~~was~~ <sup>was</sup> nicht fliehen der Besende omme  
was sagt ich das zu?

Gaston. Was ist das? mit blut weißet man ou dem Königlichem Hof zu  
Saragozza die Leute mit blut.

Violanta. O was!  
Gaston. Auf se nigung in die Königlichem Hof barmherzige von blut, nicht man  
was der fahrl die Leute mit blut was ich, was vor ein wunder  
liger fahrl die Leute mit blut ist mir gericht. O wie der barbarischer Me  
Vage mir? Von was dem blut die, welches mit ich das ge  
richtet wird.



Meriches. Der König zolt uns zu Gast, dißes allzu kunn in Tagry, das die  
Dfritz mit Belofnung sey mirer grobten Gallstarrigkeit,

Violanta. O Dfritz

Gaston. Ich mit demselben vor den König & Jüngste in Ziltren, Dofmanne die  
Dfritz. Dona Violanta was nicht das sein?

Violanta. Das wird es sein Don Gaston was die gottin der Glosbey

Meriches. Es ist Zeit Lustig zu sein, um die her verbannt aus, so ist uns zu viel  
das die Dfritz, welche uns von dem König zu verurteilt worden.

Gaston. Die Dfritz. um die was ist sie?

Meriches. Sie ist zu gutacht, so steht ich mit bey uns die treu und Zudrücken.

Gaston. Galtz will sie mich deuten, O kommt von Don Gaston wann die Ziltren  
was wird es das sein? Sie ist nicht: Was ist das? Sie ist? Ja  
Dage mit von wann ist die das Dfritz

Meriches. In Dfritz von Einn Mensch.

Gaston. Was ist die Erinnerung?

Meriches. Die allergroßmüthigste Dofner in der welt hat sie verurteilt.

Gaston. Was ist die Verurteilung?

Meriches. Celio für Dofn.

Gaston. Aus.

Violanta Die aller großmüthigste Dofner von der welt bin ich, Don Gaston die das  
Pisus, welche ich da nach dem Tod, ich kunn es voll hat ich in gegeben  
Künny um die mein Dofn Dofner zu Fellen, hat ich ich schon o selbst um die  
gebrocht, so hat ich das das instrument, das zu hergegeben für mich selbst  
verboten, die thätigen zu sein, die die ouch die ich hat mich gezeuget  
Dofner die Dofn als unser Dofner für zu verurteilt. O Dofn O Mein  
Mann die das Dofn zu verurteilt, um die geduldet das die Dofner verurteilt  
ich mich als ein Dofner o Dofnig bin, mit die geduldet bin, das  
die mein Mitter bin. Die Dofn ist gegeben, die für über die das  
Dofn ist bin, o. Ich bin mich bin O Gott ich Dofner.







Prüfung abgefordert, wie ein Leinwand für den Verkauf sich anzeigt  
 wie ein Leinwand manchen dessen Frägen ist, Folge wie Konstantin's großer  
 Klage umsonst, u: o: Drey, Lebe mich Lebe dich die Dreyhaffter  
 u: was ich dann gebührende Dreyer von Summell, Ich Drey aber  
 Malty bilde dich ein das die Verleumdung und andern gubgehr, aber  
 im Summell erdgerichtet seht, das die Verleumdung für ein Mann die  
 Drey aber Gott sich verlor mit das unbeständige Drey die Verleumdung  
 manich Drey am besten weicht, u: mit der Drey seiner Gerechtigkeit  
 das Gebot manich Drey in dem Er weicht aber die Dreyen nicht  
 umsonst nicht Gilt.

Actus 3. Scena 6.

Parafacco, Lauff ein.

Parafacco. Das hier ein großer unter gung Is Dreyer.

Merichas. was ist es dan.

Parafacco. Der König umbringt mich das er mich o: sieht.

Merichas. Dalla Königl von sich vordemmit Lauff der Don Gastons Ironie, das  
 Abriß freiget er sich es gefort, u: gefort gefortmide fort, u: was ist  
 was sagt der König?

Parafacco. Der König er sagt mich sagt Alsem Zehn, der König sagt gefort u: hat  
 alles gefort, er freiget, er flucht, er Dreyer, er sagt alles unter u:

Können u: Volontarab

Aber die, sagt mich das ist Dona Violanta

Merichas. was?

Parafacco. Gevill.

Merichas. was will er?

Parafacco. Das ist die parolle vorgeu Dona Violanta Tochter Delle, u: Kon  
 es mich gütig o: sein, so nicht es mich gewalt gelobt.

Merichas. Dreyer.

Parafacco. Ich solte gefort Dreyer, mit was der Dreyer es gefort hat, er ist in  
 mich umgefrumdeten feidell gleichsam gewortig, er hat mich also er  
 Dreyer, das ist notwendigter was i: oder laßen Miß.